

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

27.9.1881 (No. 229)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. September.

No. 229.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 20. d. Mts. ist der Premierlieutenant Graf zu Kanau vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 zum überzähligen Hauptmann befördert worden.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 26. Sept. Samstag den 24. d. fand die zu Ehren Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin sowie der Hohen Neuvermählten eine von der Gesellschaft „Eintracht“ in dem großen Saale ihres Gesellschaftshauses veranstaltete und von Mitgliedern der Gesellschaft ausgeführte Festvorstellung statt. Die Großherzoglichen und Kronprinzlichen Herrschaften, welche mit den fürstlichen Gästen und ihren Hofstaaten um 8 Uhr in dem festlich geschmückten großen Saale der „Eintracht“ erschienen, wurden von dem Vorstände der Gesellschaft mit einer weisvollen Ansprache begrüßt. Die unter entsprechender musikalischer Begleitung zur Darstellung gekommenen lebenden Bilder aus der Geschichte des badischen Fürstenhauses, der dieselbe einleitende Prolog, sowie die vor jeder Vorstellung zur Erläuterung des betreffenden Bildes vorgetragenen Gedichte ernteten den ungetheilten Beifall und die wärmste Anerkennung.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie das Kronprinzliche Paar sprachen dem Gesellschaftsvorstand und ebenso den Gesellschaftsmitgliedern, welche bei der gelungenen Aufführung mitgewirkt hatten, wiederholt höchstherzlichen Dank für diese von so vieler Liebe und Ergebenheit für die Landesfürstliche Familie zeugniss ablegende Huldigung aus. Nach Beendigung der Festvorstellung verließen die Großherzoglichen und Kronprinzlichen Herrschaften die Gesellschaftsräume unter dem begeisterten Hochruf der versammelten Mitglieder und gelabenen Gäste der Gesellschaft.

Gestern Vormittag wohnte die Großherzogliche Familie dem Gottesdienste in der Schlosskirche an. Nach demselben empfing die Kronprinzessin Victoria eine große Anzahl von Personen, um denselben Lebenswohl zu sagen.

Nachmittags 4 1/2 Uhr hatten sich auf ergangene Höchste Veranlassung die Herren und Damen des Hofstaates, sowie einige andere besonders eingeladene Personen im Musiksaal und sämtliche höhere und niedere Hofdiener im Marmorfaal des Schlosses aufgestellt, um sich von Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria vor ihrem Austritt aus dem elterlichen Hause zu verabschieden.

Als bald traten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Kronprinzessin mit dem Kronprinzen in den Musiksaal; höchst dieselbe, sowie ihr Hoher Gemahl nahmen von allen hier Anwesenden herzlichsten Abschied, verfügten sich sodann in den Marmorfaal und reichten auch den hier Versammelten jedem Einzelnen die Hand zum Abschied dar. Geleitet von den Hohen Eltern und dem Kronprinzen verließ die Kronprinzessin Victoria die Räume des Großherzoglichen Schlosses; in bereitstehenden Hofwagen fuhren die höchsten Herrschaften mit den Hofstaaten nach dem Bahnhof; die Einwohner der Residenz hatten in dicht gedrängten Reihen bis zum fürstlichen Wartesaal des Bahnhof-Gebäudes Spalier gebildet und gaben der scheidenden Tochter des Landesfürstlichen Hauses, sowie ihren hohen Angehörigen durch lebhaftes Zurufen ihre Theilnahme und Ergebenheit kund.

Im fürstlichen Wartesaal hatten sich Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Mary und dem Prinzen Max, Ihre Großherzoglichen Hoheiten der Prinz Karl und der Markgraf Max, die übrigen hier domicilirenden fürstlichen Personen, die Gräfin Rhena, die Mitglieder des Staatsministeriums, der kommandirende General des 14. Armeecorps, die Generalität der hiesigen Garnison, der Stadtdirektor und der Oberbürgermeister zur Verabschiedung eingefunden; auf dem Perron hatten sich die der Prinzessin persönlich bekannten Damen und Herrn und eine große Anzahl anderer Personen aufgestellt.

Unter den Segenswünschen höchstlicher Hohen Verwandten und den Kundgebungen herzlichster Theilnahme aller Anwesenden bestieg das Kronprinzliche Paar mit den Großherzoglichen Eltern und Geschwistern, welche den Scheidenden bis Durlach das Geleit gaben, den fürstlichen Salonwagen; begeisterte Zurufe der auf dem Bahnhof Versammelten, sowie der vor dem Bahnhof-Gebäude weilenden Bevölkerung begleiteten den Zug, welcher die Prinzessin der badischen Heimath entführte.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar haben heute Mittag 11 Uhr 50 Minuten Karlsruhe verlassen.

Heute Vormittag haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrath Freiherrn von Kirchheim, den Oberlieutenant Bolte vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, den Oberlieutenant Richter von Steinbach vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 und den Kammerherrn Freiherrn Röder von Diersburg in Audienz empfangen, und sodann die Vorträge des Hofmarschalls Grafen von Anblaw, des Vorstandes des Geheimen Cabinets, des Staatsministers Turban, sowie des Generaladjutanten Freiherrn von Neubronn entgegen genommen.

Berlin, 24. September. Der Wirkliche Geheime Rath v. Schlözer traf gestern Abend von Barzin hier ein und empfing, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, den Besuch des Kultusministers v. Gopler. Heute Nachmittag gedenkt er der Trauerfeier für den Präsidenten Garfield in der amerikanischen Gesandtschaft beizuwohnen und wird schon heute Abend nach seiner Vaterstadt Lübeck abreisen; am nächsten Mittwoch beabsichtigt er sich in Hamburg einzuschiffen, um sich auf seinen Posten nach Washington zurückzugeben. Er wird nicht unmittelbar seine Abberufung anzeigen, sondern es muß abgewartet werden, ob der preussische Landtag die Errichtung einer Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle genehmigt und die dafür erforderlichen Kosten bewilligt. In diesem Falle wird Herr v. Schlözer zum Gesandten in Rom ernannt werden. Er hatte sich der vorzüglichsten Aufnahme beim Papste zu erfreuen. Pius IX. pflegte bei solchen Audienzen nur den Boten einen Stuhl zu gewähren und die Gesandten mußten stehen, während der Papst auf dem Throne saß. Leo XIII. trat, als der Gesandte vorgelassen wurde, aus der entgegengesetzten Thür in den Saal, empfing ihn sehr wohlwollend und ließ ihm einen Lehnsessel reichen. Ueber den Inhalt der Verhandlung des Herrn v. Schlözer erfährt man natürlich nichts, aber es wird berichtet, daß man dießseits seinen Rechten bis jetzt nicht das Geringste vergebene habe. Allerdings könnte man in der Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zur römischen Kurie ein Entgegenkommen Preußens erblicken, wenn man nicht wüßte, daß der Papst der preussischen Regierung mehrfach freundlich entgegengekommen ist. Es ist dessen eigenster Wert, daß die Schwierigkeit, welche durch die Wahl des Lorenzini zum Bischofsverweser in Trier herbeigeführt war, gehoben wurde; Dr. Korum hatte keine Lust, Bischof zu werden, der Papst jedoch ließ ihn nach Rom kommen und bewog ihn zur Annahme. Ebenso zeigte sich der Papst entgegenkommend in Fulda; er einigte sich mit der preussischen Regierung dahin, den Generalvikar Kopp von Hildesheim zum Bischof von Fulda zu ernennen, der hier als ein ruhiger, verschönlischer und der Regierung genehmer Mann bezeichnet wird.

Zur Danziger Entrevue wird der „Tribüne“ aus Petersburg geschrieben:

Ungefähr vor 6 Wochen, bevor die Begegnung der Monarchen von Rußland und Deutschland erfolgte, hatte die Spannung eines Grab erreicht, der es für den Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns als außer jedem Zweifel stehend erscheinen lassen mußte und auch in Deutschland keinen Zweifel aufkommen ließ, daß Oesterreich-Ungarn hart vor einem Kriege mit Rußland stünde. Da kam die Kaiserbegegnung in Danzig. Als wirksamste Folge dieses Ereignisses darf die vor einigen Tagen vom „Egypter“ veröffentlichte Depesche des Kaisers von Rußland an den Kaiser Franz Josef, noch mehr aber die dem genannten Blatte zugegangene zweite Depesche des Grafen Kolowrat an Baron Schmettau angesehen werden.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt:

Es ist wiederholt in Abrede gestellt worden, daß die Danziger Kaiserbegegnung zu Verhandlungen betreffend das Vorgehen gegen die nihilistisch-socialistische Propaganda benutzt worden sei, und neuerdings werden im Zusammenhang hiermit von Petersburg aus die Gerüchte demittelt, welche an die angebliche Mission des Herrn Sabarow geknüpft worden. Die Gerüchte, daß irgend welche Schritte der Mächte vorbereitet werden, fanden auch durch die Meldungen Nabruna, daß zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Justizminister Verhandlungen wegen einer Abänderung der Auslieferungsbeträge stattfänden. Diese Meldung beruht zwar auf Wahrheit, allein, wie wir erfahren, hängen diese Verhandlungen mit der Vertragsrevision zusammen, welche schon seit längerer Zeit beabsichtigt worden, bevor noch von der Danziger Zusammenkunft die Rede war. Es ist also absolut unzulässig, diese Verhandlungen auf die Danziger Monarchenbegegnung zurückzuführen, bei welcher keinerlei Impulse zu irgend welchen einschlägigen Schritten gegeben wurden.

Ein hiesiger Korrespondent der „Zit. Ztg.“ behauptet, daß in Folge Publikation der Depeschen über die Danziger Zusammenkunft durch „Egypter“, wonach Deutschland als Friedensstörer bezeichnet wird, von deutscher Seite eine Erwiderung erfolgen werde.

Bezüglich der Gerüchte über eine Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland wird der „Kreuzzeitung“ von vollkommen vertrauenswürdigem Seite aus Wien versichert, man habe dort keine Kenntniß von irgend welchen, auf eine solche Begegnung bezüglichen Verhandlungen. Ob der russische Kaiser die Absicht hege, Warschau zu besuchen, kann man freilich hier eben so wenig als in Wien wissen. Die bezüglichen Nachrichten dürften

aber schon deshalb mit der größten Vorsicht aufzunehmen sein, weil eine vorhergehende Bekanntgabe eines eventuellen Reiseplanes wohl schwerlich stattfinden würde.

Nach der „Post“ fanden bisher nur vertrauliche Besprechungen mit der Kurie behufs Information statt, ohne daß irgend welche Forderungen formuliert wären. In wirkliche Verhandlungen wird erst eingetreten werden können, wenn sich vorher das Staatsministerium über die preussischer Seite möglichen Konzessionen schlüssig gemacht haben wird und wobei die Kenntniß der römischer Seite gebegten Auffassungen eine Rolle spielen dürfte. Erst auf Grund von Beschlüssen des Ministeriums wird in Verhandlungen eingetreten werden können, und erst dann werden formelle Forderungen des Papstes bekannt werden und zur Sprache kommen.

Nach einer Mittheilung der „Nationalzeitung“ fordert die Kurie die Aufgabe des kirchlichen Gerichtshofes; die Uebertragung der Kompetenz desselben auf das Oberverwaltungsgericht soll staatlicher Seite in's Auge gefaßt sein. Ferner wird verlangt: Aufhebung des Verbots geistlicher Kongregationen und Orden, endlich erhebt die Kurie Ansprüche bezüglich des Schulwesens. Bezüglich der zwei letzteren Punkte soll von deutscher Seite weder absolute Ablehnung noch Annahme erfolgt sein; man behalte sich vielmehr vor, von Fall zu Fall zu verhandeln. Die formellen Anstände gegenüber der Anzeigepflicht kann der Papst nach Gutdünken bekanntlich verschwinden lassen; betreffs Vorbildung der Geistlichen sei die Auffindung eines modus vivendi, der dem Staate eine bedeutende materielle Nachgiebigkeit auferlegt, von Rom als nicht unmöglich bezeichnet worden.

Berlin, 26. Sept. (Tel.) Der Gesandte v. Schlözer hat heute Berlin verlassen, um über Hamburg nach Washington zurückzukehren.

Vom 1. Oktober ab beträgt das Porto für Postpakete ohne Werthangabe bis 3 kg: 1) nach Italien, Montenegro, Rumänien und Serbien 1 Mark 40 Pf., 2) nach Norwegen über Kopenhagen 1 M. 60 Pf., 3) nach Bulgarien und Schweden 1 M. 80 Pf., 4) nach Ägypten, und zwar nach Alexandrien 2 M., nach anderen ägyptischen Orten 2 M. 20 Pf. Das Porto ist in allen Fällen vom Absender im Voraus zu entrichten. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft. In den Tarifen für Paketversendungen nach den Nachbarländern Deutschlands treten Änderungen nicht ein.

Vom 1. Oktober ab können Postpakete ohne Werthangabe bis 3 Kilogramm nach Konstantinopel auf dem Wege über Barna befördert werden. Die Abfertigung findet wöchentlich zweimal in geschlossenen Packetsäcken statt. Das vom Absender im Voraus zu entrichtende Porto beträgt ohne Unterschied des Gewichts bis zur angegebenen Gewichtsgrenze 2 Mark 20 Pf. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft.

Trier, 26. Sept. Der Hirtenbrief des Bischofs Korum ist in durchaus friedlichem Sinne gehalten, betont sein Widerstreben, die verantwortliche Bischofsstellung in Preußen zu übernehmen, er sei aber dem Befehle des Papstes nachgekommen. Der Hirtenbrief bietet den Diöcesanen Gnade und Frieden. Die feierliche Inthronisation fand gestern Vormittag statt; bei dem Festmahl saß der Bischof zwischen dem Regierungspräsidenten Raffe und dem Divisionskommandeur Wichmann. Dr. Korum toastete auf den Papst und den Kaiser, der Domprobst Holzer auf den Bischof. Die Stadt war Abends theilweise wieder illuminirt.

Hannover, 25. Sept. Die heutige Versammlung der hannoverschen nationalliberalen Partei war von 500 Theilnehmern aus allen Gegenden der Provinz besucht. Der von Bennigsen abgefaßte Aufruf wurde von demselben in 1 1/2 stündiger Rede verteidigt und hierauf einstimmig angenommen. Der Aufruf lautet nach der „Zeff. Ztg.“ folgendermaßen:

„Wir sprechen unsere volle Uebereinstimmung aus mit den politischen Auffassungen und politischen Grundsätzen, welche in der Erklärung der nationalliberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten vom 29. Mai und im Aufruf des Centralausschusses der Partei vom 15. September dieses Jahres niedergelegt sind. In diesen Kundgebungen finden auch hannoversche Mitglieder der Partei die Aufgaben für die nächste politische Zukunft klar und deutlich vorgezeichnet; für diese Ziele werden sie mit den Parteigenossen im Reich in gemeinsamer Arbeit treu und fest zusammenstehen. Wir fordern die hannoverschen Parteigenossen nunmehr auf, ungesäumt ihre volle Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Vorbereitung zu den Reichstags-Wahlen zuzuwenden. Von entscheidender Wichtigkeit ist gerade diesmal das Ergebnis der Wahlen zur Gesamtvertretung des deutschen Volkes. Wir durcheinander thut der Helfruch vieler Parteien; gewachsen ist in den Parlamenten die Leidenschaft in der Verfolgung politischer und materieller Bestrebungen, während vielfach in großer Zahl die Bevölkerung sich ermüdet abwendet von den erbitterten politischen Kämpfen. Gelockert erscheinen alle Verbindungen der Regierung mit den Parteien und der Parteien unter sich; gekört ist das langdauernde und einträchtige Zusammenwirken der Reichsregierung mit der Mehrheit, welcher das Deutsche Reich die Verfassung und die umfassende Gesetzgebung verdankt. Das Deutsche Reich war wieder aufgerichtet nach erschütternden Bewegungen



fröhlich darinnen sein. O Herr, hilf, Herr, laß wohl gelingen.

Gottes Liebesthaten und Gnadenführungen haben uns einen wunderbar schönen und heiligen Festtag bereitet. Die Feier desselben zeigt mancherlei Gestalt. Mächtig braust aus dem Herzen des Volkes der Jubel durch's Land; in stiller Andacht steht vor dem Angesicht des Herrn die betende Gemeinde. Und Diejenigen, welchen das Fest zunächst gilt — ihr Glück spricht sich aus in demütigster Dankbarkeit gegen den himmlischen Vater, ihr Gemüth ist tief bewegt von der Freude, von dem Ernste, von der Wehmuth einer entscheidungsvollen Stunde.

Wie Gottes Hand in unserm Leben walte, davon zeugt Gottes Geist in der heiligen Schrift. In derselben lesen wir 1. Mos. 12, 2: „Der Herr sprach zu Abraham: Ich will dich segnen und sollst ein Segen sein.“

Diese Verheißung, hochangesehene Versammlung, möge uns die Weihe sein für die heutige Doppelfeier mit ihren Erinnerungen und ihren Hoffnungen.

Vor 26 Jahren wurde Ihnen, in dem Herrn geliebtes Fürstenpaar, jenes Gotteswort an Ihrem Tranaltare zugerufen. Von seiner Erfüllung wollten Sie jetzt Zeugniß geben. Sie erwägen die Aufgaben und die Erfolge dieser ereignisvollen Zeit, Sie schauen sich um im Kreise Ihrer Kinder und Ihres Hauses, Sie blicken hinaus auf Ihr Volk und hinein in Ihr Herz, und in das Herz Ihrer Tochter, und bei dem Reichthum göttlicher Gnadenbeweisungen ermächtigen Sie mich, in Ihrem Namen zu befehlen: Die Güte des Herrn ist alle Morgen neu gewesen, er hat Großes an uns gethan, das sind wir fröhlich. Auch wenn Sie der Anfechtungen und Prüfungen gedenten, der Kämpfe und Sorgen und Leiden, die Sie miteinander bestritten, ich darf es in Ihrem Sinne aussprechen, daß die Kreuzzeichen, welche der Herr für uns aufrichtet, daß die Wunden, die er uns schlägt und heilt, auch nichts anderes sind als Denkmale seiner Liebe. „Wenn du mich demüthigst, machst du mich groß.“ In solchen gemeinsamen Empfindungen und Gedanken reicht sich auf der Höhe des Berges Mann und Weib von Neuem die Hand; was Eines dem Andern gewesen ist und Jedes dem Andern verdankt, bedarf nicht vieler Worte: „Wo zu dich Gottes Huld gemacht, das hat er mir auch zugegeben, und was er dir gegeben, das schenket auch mein Leben.“ „Ich will dich segnen,“ sprach der Herr. Und was er zugesagt, hat er gehalten.

Größer noch und reicher ist die andere Verheißung des Spruches: „Du sollst ein Segen sein!“ Was bedeutet der einmüthige Ruf des ganzen Landes, die allgemeine Vereinerung, die in ruhendem und erbebendem Wettstreit sich bestrebt, den doppelten Ehrentag unserer Großherzoglichen Familie festlich zu begehen und derselben dazu eine Freude zu bereiten? Lassen Sie mich hier der Sprecher für Tausende sein. Ihr Volk, theurer Fürst, geliebte Fürstin, gedent' all' der großen, reichen Wohlthaten, welche in dem Walten Ihrer Regierung und in der Uebung Ihrer Liebesthätigkeit dem Einzelnen wie dem Ganzen zu Theil geworden. Ihr häusliches Fest wird ein Volksfest, weil Ihr Volk Ihr Familienleben wie ein Heiligthum anschaut und sich bewußt ist, wie innig Sie in Glück und Leid mit ihm verbunden sind. So klingt durch den vollen Akkord aller Grüße und Wünsche als Grundton hindurch: Gott sei Dank, der unser Fürstenhaus uns zum Segen gesetzt hat!

Unter solchen Eindrücken, hohes Brautpaar, schließen Sie Ihren Bund. Auch Ihre Hochzeitsfeier wird zur Landesfeier hier und in der Ferne. Denn jedes treue, christliche Volk kennt den Spruch: „So ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.“ Auch Ihnen gilt das Gotteswort: „Ich will dich segnen.“ Sie haben es Beide erfahren und tragen es Beide in einem dankerfüllten Herzen, wie Gott vor allen Dingen einem Sohne und einer Tochter seinen Segen verleiht: Nicht in dem Vorrang der Geburt, nicht in dem Glanze der Stellung, nicht in äußeren Gaben, sondern in dem Erbtheil der erteilten Liebe und Fürsorge, in den guten, heiligen Lebenskräften, welche eine weise und fromme Erziehung den Kindern mitgibt, in den unvergänglichen Gütern des Geistes und Gemüthes, die wir von Vater und Mutter empfangen. Das sind die rechten Hauskleinodien, die an Ihrem Hochzeitstage und für alle kommenden Zeiten Ihre besten Besitzthümer bilden. Ihren Werth erkennen Sie aus der innigen Theilnahme der Ihrigen an Ihrem hochzeitlichen Glücke, Ihre unverlierbare Kraft werden Sie auch in der Abschiedsstunde fühlen, die Ihnen noch bevorsteht. Gott will Sie segnen, hochverehrter Kronprinz: „Wem ein tugendhaftes Weib beschert ist,“ sagt die Schrift, „die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen.“ Gott will Sie segnen, theure Prinzessin. Denn Sie fassen mit freudigem Vertrauen und in aufrichtiger Gegenliebe die Hand des edlen Mannes, mit welchem Sie nach des Herrn Führung Ihren ferneren Weg gehen sollen, freundlich und herzlich thut sich Ihnen der Kreis des hohen Hauses auf, in welchen Sie eintreten und eine neue Heimath bietet Ihnen mit frohem Willkomm das Land und Volk, das Ihren Glauben theilt, dessen raumreiche Geschichte und anerkannte Thätigkeit Ihrem Leben und Wirken eine bedeutsame Stätte bereitet.

Die Verheißung: „Du sollst ein Segen sein“ erging an Abraham um deswillen, was er war, und um deswillen, wozu er bestimmt war. „Er hat Gott geglaubt, das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet und ist ein Freund Gottes geheißen.“ Er sollte beides sein, ein Priester und ein Fürst seines Hauses und Volkes. In dem Herrn Geliebte! Der Herr, unser Gott, der Vater unseres Heilandes Jesu Christi, hat für alle Menschen, für Hohe und Niedere, nur einen Weg des Glückes und der Seligkeit, es ist der Weg des einfachen, demüthigen, lebendigen Christenglaubens. Er hat für alle seine Kinder nur eine große, allumfassende Aufgabe, es ist die Pflicht treuer, gewissenhafter, hingebender Arbeit in dem Beruf, den er uns anweist zum Wohl unserer Brüder und Schwestern, zum Heil unserer Seelen, zur Ehre seines Namens. Er bietet Allen dieselbe Kraft des Seligens und denselben Frieden des Bewusstseins, es ist die Erlösung in Jesu Christo und die Gemeinschaft mit ihm. Wenn Sie unter diesen Voraussetzungen und

heiligen Entschlüssen nun eintreten in den Ehestand und Ihre neuen Aufgaben übernehmen, wenn wir Alle für Sie und mit Ihnen beten, daß der Herr auch Sie zum Segen setzen wolle in Ihrem häuslichen und öffentlichen Berufe, so vereint sich beides in dem Gedanken: Es möge Ihnen durch Gottes Gnade veredelt sein, daß Sie nach Jahren einst zurückschauen auf Ihr Leben, Ihr Glück und Ihre Thätigkeit, so wie es Demen vergönnt ist, die heute ihr Erinnerungsfest mit Ihnen feiern.

Wollte aber Jemand fragen, welchem von den beiden Hochzeitspaaren die Ehre des Tages vorzugsweise zukommt, so gibt darauf der Glaube und die Liebe eine Antwort. Der Glaube spricht einmüthig: „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen sei Ehre!“ Und die Liebe versichert wechselseitig: „Das eben ist unser Glück und unsere Freude, daß Ihr mit uns diesen Tag begeht.“

Ein solches Fest, getragen von der Fürbitte des Volkes, verherrlicht durch diese hochangesehene Versammlung, geweiht durch die Theilnahme der ehrwürdigen Häupter und reichen Herzen, denen unser ganzes Vaterland so viel verdankt, deren Besitz und Erhaltung wir heute wieder als einen besonderen Gnadenbeweis unseres Gottes erkennen, ein solches Fest, gefeiert von Eltern, Kindern und Geschwistern in vollem Kreise, das ist von Gott gesendet und ein Wunder vor unsern Augen. Ihm, dem ewigen Herrn und Vater, beschleunigen wir in festem Glauben und getroster Hoffnung dieses junge Paar, das unsere Liebe begleitet. „So bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die Liebe aber ist die größte unter ihnen.“ Denn sie ist aus Gottes Herzen geboren, sie bewährt sich von Geschlecht zu Geschlecht, sie zieht mit über Länder und Meere, von ihr darf man rühmen im blühenden Brautkranz und in der silbernen Ehrentone: „Die Liebe löset nimmer auf!“ Amen.

Karlsruhe, 24. Sept. Am Donnerstag Abend gab die Gesellschaft „Bürgerverein Liederkreis“ in ihren Räumen einen Festball zu Ehren der auswärtigen Festgäste, welche in Volkstracht am Festtage Theil genommen hatten. Die gärtlichen Sälle waren mit Laub und Lammereisen, mit Kränzen und Blumen festlich geschmückt und bald sammelten sich unsere Marktgräser, die Leute aus der Paar, die Hauensteiner, die Schapbächer, die aus dem Hanauerland, aus dem Taubergrund und andern mehr in ihren malerischen Trachten und gaben sich mit den Einheimischen ungenutzten der Freude des Tanzes hin. Es war ein Volksfest, froh und heiter, ungeschminkt und natürlich, wie es dem gefunden Sinne unseres Volkes entspricht, und es ist der Gesellschaft „Bürgerverein Liederkreis“ lebhaft zu danken, daß sie in so freundlicher, liebenswürdiger Art und Weise dazu beitrug, unseren lieben Landsleuten und Volksgenossen den Aufenthalt hier angenehm zu machen.

Unter den Anwesenden bemerkten wir außer hiesigen Künstlern auch den bekannten Berliner Maler S. Lüders.

Karlsruhe, 26. Sept. Den Schluß der so schön und ohne jeden Miston verlaufenen Festwoche bildete am gestrigen Sonntag das von der Stadt auf dem Plage vor der Festhalle veranstaltete Volksfest. Unwillkürlich wurde man an das be-

kannte Cannstatter Volksfest erinnert, solch' bunt bewegtes Leben und Treiben herrschte auf dem Festplatze. Besonders für unsere Jugend war des Guten sehr viel geboten. Außer den Caroussell's und Schießbuden war Gelegenheit zu verschiedenen Spielen gegeben. Da waren in erster Linie zwei Kletterbäume errichtet, an denen hoch oben alle möglichen brauchbaren Gegenstände, wie Uhren, Schirme, Mützen, Hosenträger, Taschentücher u. dergl. angebracht waren und dem kühnen Bestreuer, welcher das Ziel oben erreichte, als lohnende Beise dienten. Besondere Heiterkeit erregten die sogenannten Mehlkästen, über die eine bewegliche Walze ging; über diese liefen die Knaben, von denen jedoch die meisten durch das Drehen der Walze unter dem Gelächter der Umstehenden in den mit Mehl befüllten Kasten geworfen wurden, während Diejenigen, welche glücklich darüber kamen, mit einer Wurft oder einem Wacke bedacht wurden. Die übrigen Spiele, sowie das Aufsteigen kleiner Luftballons erregten gleichfalls große Freude. Auch für die Belustigung der reiferen Jugend war Vorsorge getroffen, indem den ganzen Nachmittag eine Musik spielte, nach welcher die Tanzlustigen beiderlei Geschlechts sich in fröhlichem Reigen auf der eigens hierfür errichteten Tribüne drehten konnten. Vier Wirthschaften auf dem Festplatze sorgten dafür, daß es auch an des Leibes Nahrung nicht fehle, und trotz des keineswegs trockenen Grasbodens wurden die Wirthschaften doch stark frequentirt, da sich durch die warmen Sonnenstrahlen auch der unvermeidliche Festesdunst unserer Beobachtung nach in erhöhtem Maße eingefunden hatte; doch blieb Alles, trotz der großen Masse Menschen, welche hier in gedrängter Weise beisammen waren, innerhalb der Grenzen des Erlaubten. Im Stadtgarten entwickelte sich gleichfalls ein ungemein reges Leben, welches selbst dann noch anhielt, als der Abend eine ziemlich kühle Temperatur brachte; die Leute waren in der richtigen warmen Feststimmung, so daß sie die Abendkühle kaum fühlten. Auch auf dem Marktplatz, welcher an diesem Abend wieder im vollen Pichtheer schwamm und bei der herrschenden Windstille wohl die schönste Beleuchtung dieser Woche bot, flutete es hin und her; war es doch das letzte Mal, daß uns dieses interessante Schauspiel geboten wurde. So endete denn der letzte Tag der Festlichkeiten in schönster Weise und noch lange werden alle Festtheilnehmer an die Lage der letzten Woche zurückdenken, deren so schöner Verlauf auf das Neue wieder gezeigt hat, wie innig Badens Fürstenhaus und Volk mit einander verbunden sind.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 27. Sept. 98. Abonnementsvorstellung. Ein Kind des Glücks, Lustspiel in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. „Permanence“: Fr. Thaller als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 29. Sept. 99. Abonnementsvorst. Curyanthe, große romantische Oper mit Ballet in 3 Akten, gedichtet von Helmina von Chézy. Musik von Carl Maria von Weber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 28. Sept. 10. Vorstellung außer Abonnement. Ein Kind des Glücks, Lustspiel in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. „Permanence“: Fr. Thaller als Gast. Anf. 7 1/2 Uhr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Sept., Barom. in O., Thermom. in O., Feuchtheit in %, Wind, Himmel, Bemerkung. Rows for Sept 24, 25, 26.

Wasserstand des Rheins.

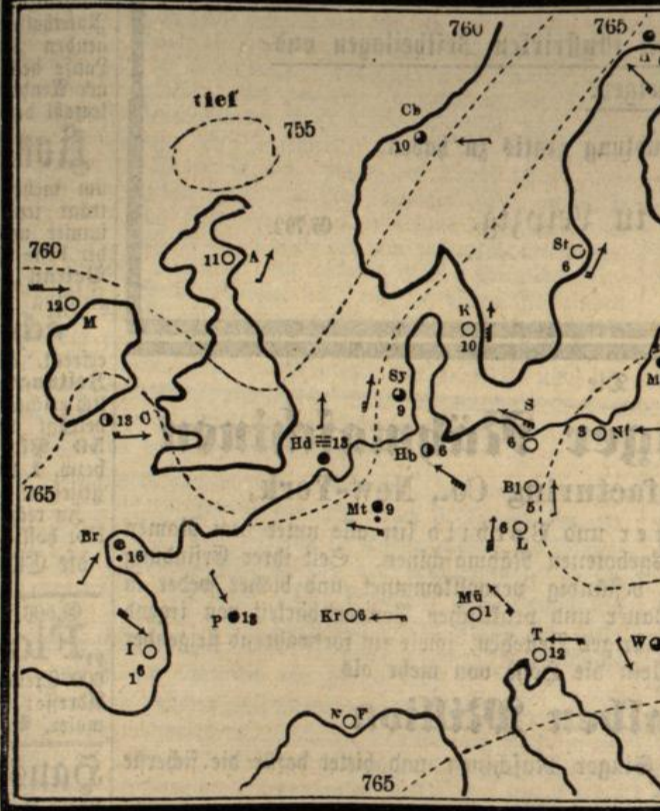
Table with 2 columns: Magaz., Wasserstand. Rows for Sept 25, 26.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing various financial data, exchange rates, and prices for different locations like Berlin, Wien, and London.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg

vom 24. Septbr. Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

Table with 7 columns: A. Nördern, B. Berlin, C. Breslau, D. Göttingen, E. Hannover, F. Königsberg, G. Petersburg. It lists various weather-related terms and symbols.

Ueberblick der Witterung. Die Depression im Nordwesten ist etwas nordwärts fortgeschritten, während das Gebiet hohen Luftdrucks über Ost-Central-europa und Südwest-Rußland sich wenig verändert hat. Ueber Central-europa ist bei schwachen, vorwiegend südlichen und südöstlichen Winden das Wetter anhaltend kühl, trocken und meist heiter. Nur im nordwestlichen Deutschland ist bei zunehmender Bewölkung und Eintritt von Niederschlägen die Temperatur gestiegen. In der Nacht fand wieder vielfach Reifbildung, stellenweise im Süden und Nordosten auch Nachtfrost statt.

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a continuation of text from another page.

**Todesanzeige.**  
 G. 852. Karlsruhe.  
 Freunden und Bekannten die  
 schmerzliche Nachricht, daß es  
 Gott dem Allmächtigen gefallen hat,  
 unsere liebe, unvergessliche Tochter  
 und Schwester **Luise Gallion** nach  
 schwerem Leiden im Alter von 18 Jah-  
 ren in ein besseres Jenseits abzurufen.  
 Karlsruhe, 26. September 1881.  
 Die trauernden Hinter-  
 bliebenen:

Oelfarbendruck-Gemälde, vorzügl., d.  
 Oelgemälde, täusch. ähnl. u. berühmt.  
 Meistern, Hef. d. Oelfarbendruck-Verein  
 Concordia, Berlin, Brüderstr. 34. Illustr.  
 Kataloge z. Ansicht franco. G. 831.

G. 700. 6. In unserem Verlag erschien soeben:

**Zur Erinnerung  
 an die Vermählung  
 seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen  
 Oscar Gustav Adolf  
 von Schweden und Norwegen  
 und  
 Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin  
 Marie Victoria von Baden.**  
 Mit 6 Bildertafeln. Preis 1 Mark.  
 Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

G. 742.

Einladung zum Abonnement auf das vierte Quartal der beliebten Hochschrift:

## Die Gartenlaube.

Billigstes illustriertes Familienblatt.

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 2 bis 2 1/2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.  
 Preis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pf. Auch in Heften zu 30 oder 50 Pf.

Als bestes und gebiegenstes Familienblatt in einer Verbreitung bekannt, wie kein anderes, wird die  
 „Gartenlaube“, festhaltend an ihrer nationalen, volksbildenden, freisinnigen Tendenz, im kommenden Quartale  
 ihren Lesern eine besondere Fülle interessanter und edler Unterhaltungslectüre bieten.

Von den Erzählungen haben wir neben den nur noch durch wenige Nummern laufenden Fortsetzungen  
 des Godin'schen Romans „Mutter und Sohn“ und einigen kürzeren Novellen besonders hervor die  
 gehalt- und stimmungsvolle Novelle

„Das Krüppelchen“ von Karl Theodor Schulz,

dem allbeliebtesten Verfasser von „Felix“, von den zahlreichen belehrend-unterhaltenden Bei-  
 trägen aus allen Gebieten des Wissens und Lebens: instructive Artikel über „Die internationale  
 elektrische Ausstellung zu Paris“ von Ernst Hinkeldey und die Fortsetzungen von

„Am die Erde“ von Rudolf Cronau,

nebst anderen Studien über Amerika; ferner farbenreiche Bilder von den „Dresden-Meißener Festen der deutschen  
 Kunstgenossenschaft“ von A. Bernick u.

prachtvolle Illustrationen von den ersten Künstlern.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

In allen Buchhandlungen, Zeitungsdepotiten und Postämtern werden Bestellungen angenommen.  
 Bei den Postämtern indeß nur auf die Nummernausgabe.

Am 1. Oktober beginnt der 18. Jahrgang des

## DAHEIM.

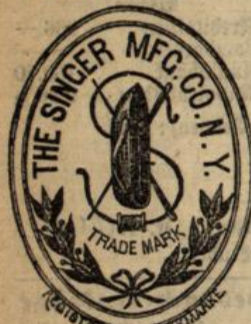
Deutsches Familienblatt mit Illustratio-  
 nen. Erscheint wöchentlich und ist durch alle  
 Buchhandlungen und Postämter vierteljährlich  
 für 2 Mk. zu beziehen. Kann im Wege des  
 Buchhandels auch in Heften zu 50 Pf. bezogen  
 werden.

Reichhaltigstes illustriertes Familienblatt mit illustrierten Beilagen und  
 wirksamem Anzeiger.

Probennummern sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Daheim-Expedition in Leipzig. G. 792.

G. 855. 1



## Original Singer Nähmaschinen

der Singer Manufacturing Co., New-York,

sind heute wie von jeher das Muster und Vorbild für alle unter dem Namen  
 „Singer“, „System Singer“ u. ausgebotenen Nähmaschinen. Seit ihrer Erfindung  
 sind die Original Singer Maschinen beständig vervollkommenet und bisher weder in  
 der Leistungsfähigkeit noch in der Dauer und praktischen Verwendbarkeit von irgend  
 einer Nachahmung erreicht. Ein 30jähriges Bestehen, sowie ein fortwährend steigender  
 Absatz, welcher im vorigen Jahre allein die Höhe von mehr als

einer halben Million

Stück erreichte, verbürgt am besten die Güte der Original Singer Maschinen und bietet dafür die sicherste  
 Garantie.

Die Original Singer Maschinen werden, bei geringer Anzahlung, gegen wöchentliche Zahlungen von  
 2 Mark an zu Fabrikpreisen abgegeben und alte oder nicht brauchbare Maschinen aller Systeme in Zahlung  
 angenommen; Unterricht wird gratis erteilt.

G. Neidlinger, Karl-Friedrichstr. 32, Karlsruhe.

### Holzversteigerung.

G. 775. 2. Nr. 1442. Von der Gr.  
 Bezirksforstrei Bonndorf werden aus  
 den Domänenwaldungen bei Rothhaus  
 und Seeburg mit unverzinslicher Vor-  
 rüst bis 1. Juni l. J.  
 Mittwoch, 28. September d. J.,

Vorm. 10 Uhr beginnend, im Roth-  
 haus öffentlich versteigert: 458 tannene  
 Bauholzstämme, 172 tannene Säglöbe  
 und 135 tannene Lattenlöbe; ferner 12  
 Ster buchen Scheitholz, 490 Ster tan-  
 nene Scheitholz und 307 Ster tannene  
 Prügel. Domänenwaldhüter Stritt  
 in Grafenhausen zeigt das Holz auf  
 Verlangen vor.

### Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Kaufmann, seit Jahren  
 Buchhalter in Fabrikgeschäften, sucht  
 seine dert. Stelle zu verändern. Offerten  
 befördert die Exped. d. Bl. G. 857. 1.

Gummi-Waaren-Bazar.  
 E. S. I. Mannheim. Preisliste  
 gegen 20 Pfennig-Marke. J. 647. 102.

## Das 4% Anlehen der Stadt Frei- burg im Breisgau v. J. 1881.

Der Umtausch der Schuldverschreibungen über vorgenanntes Anlehen  
 gegen die von uns ausgegebenen Interimscheine kann vom 27. dieses Monats  
 ab kostenfrei bei uns oder den früher bekannt gegebenen Subscriptionsstellen  
 bewirkt werden.

Mannheim, den 23. September 1881.

W. H. Ladenburger & Söhne.

G. 854. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Die Reichstagswahlen betreffend.

Die Listen der daber Wahlberechtigten liegen gemäß der §§ 2 und 3 des  
 Wahlreglements vom 31. Mai 1869 vom Montag dem 26. d. Mts. an  
 während 22 Tagen auf dem Rathhaus I. Etos Zimmer Nr. 30, Eingang  
 von der Gebeistraße, zu Jedermanns Einsicht auf.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb  
 8 Tagen nach dem Beginn der Auflegung daber schriftlich anzeigen oder  
 mündlich zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptun-  
 gen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß trotz Anwendung aller Sorgfalt  
 Auslassungen bei Aufstellung der Wählerlisten unumgänglich zu vermeiden sind,  
 und daß deshalb nur Derjenige die vollständige Gewißheit haben kann, in den  
 Listen eingetragen zu sein, der sich hievon durch Einsichtnahme überzeugt hat.  
 Karlsruhe, den 24. September 1881.

Der Stadtrath.  
 Schuegler.

Schumacher.

## Neues Abonnement. 1881, IV. Quartal.

## Kladderadatsch.

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Redaktion: E. Dohm.

Illustrator: W. Scholz.

Zu den alten bewährten Mitarbeitern: Neue Kräfte!

In Bild und Wort! Originell und pikant!

Preis pro Quartal 2 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern  
 und Buchhandlungen.

Die Verlagshandlung A. Hofmann & Comp.,  
 in Berlin, Kronenstraße Nr. 17. G. 833.



## Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Post-Verbindung  
 Rotterdam - New-York.

Abfahrt von Rotterdam Samstag.

G. 612. b. 25. Nr. 6636. von New-York Mittwoch.

Comfortable Einrichtung.

Passagepreise ab Rotterdam I. Cl. Mk. 335, II. Cl. Mk. 250, III. Cl. Mk. 100.

Nähere Auskunft erteilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen  
 Passage die General-Agenten: Mich. Wirsching, Walther & von  
 Seckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad  
 Herold in Mannheim.

### Einladung.

G. 498. 3. In Folge Verabreichung  
 des Abonnementspreises, Beigabe eines  
 wöchentlichen zweimal erscheinenden  
 Unterhaltungsblattes und täglichen span-  
 nenden Feuilletons, sowie weiterer im  
 Laufe des Sommers in Kraft getrete-  
 ner Änderungen hat sich die Abonnent-  
 enzahl der

### Konstanzer Zeitung

um mehr als 1200 gehoben und be-  
 trägt jetzt 4700. Die Stärke und  
 immer noch fortwährende Zunahme ist  
 der beste Beweis für den vielseitigen  
 Beifall, dessen sich die „Konstanzer  
 Zeitung“ in ihrer jetzigen Gestalt als

### ächtstes Volksblatt

erfreut. Der Preis der „Konstanzer  
 Zeitung“ mit dem zweimal wöchent-  
 lich erscheinenden Unterhaltungsblatt  
 beträgt vierteljährlich nur 1 Mk.  
 50 Pf. am Postschalter abgeholt,  
 bezw. 1 Mk. 90 Pf. frei in's Haus  
 geliefert.

Zu recht zahlreichen Neubestellungen  
 lädt höflich ein  
 die Expedition der „Konst. Ztg.“

### „Flora badensis“

G. 596. 2. Zu verkaufen eine  
 600 Exempl. nach der Natur gemalt.  
 Adresse: Fried. Krämer, Miniatur-  
 maler, Baden-Baden.

### Hausknecht,

ein gewandter,  
 sucht Stelle in  
 einem Hotel oder feiner Restauration.  
 Gute Zeugnisse und Photographie zu  
 Diensten. Näb. in d. Exp. d. Bl. G. 851. 1

G. 660. 7. Karlsruhe.

### Wir empfehlen

unser Lager reingehaltener Weiß-  
 und Rothweine, französ. Cham-  
 pagner, deutsche Schaumweine ver-  
 schiedener Marken, und bewahren beson-  
 ders, daß wir einen guten Vordeau-  
 g-Wein, à M. 1. — per Flasche oder  
 M. 1. 70 per Liter in Fässchen abgeben  
 können.

Lebensbedürfnisverein  
 Karlsruhe.

### Viele hundert Mark jährlich

ersparen größere Haushaltungen, Hö-  
 tel's, Cafés, Spezereiwaarenhändler u. a.,  
 indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee  
 und Thee direct von unseren Lager-  
 häusern zu Rotterdam in der Original-  
 Verpackung zu unseren folgenden En-  
 gros-Preisen beziehen

|                             |         |
|-----------------------------|---------|
| 10 Pfd. Afric. Perl Mocca   | M. 7,50 |
| 10 „ bester Maracaibo       | 8,75    |
| 10 „ 19. Guatemala          | 9,25    |
| 10 „ vorzügl. Perl Santos   | 10,—    |
| 10 „ feinst. Plant. Ceylon  | 10,75   |
| 10 „ hochfeinster Java      | 12,—    |
| 10 „ echt Arabischer Mocca  | 13,—    |
| 4 „ vorzügl. Conge Thee     | 6,50    |
| 4 „ feiner Souchong Thee    | 8,—     |
| 4 „ feinst. Imperial Thee   | 9,50    |
| 4 „ hochfeinster Mandarin   | 12,—    |
| 4 „ beste Qual. rein entölt | 9,—     |
| 25 Pfd. Kaffee              | 22,—    |

Aufträge von 20 Mark und darüber  
 werden franco und zollfrei nach ganz  
 Deutschland versandt. (Deutsche Bank-  
 noten und Briefmarken in Zahlung ge-  
 nommen.) Alle unsere Produkte sind an  
 Ort und Stelle von unseren eigenen  
 Factoreien ausgewählt und wird für  
 vollständigste Reinheit und richtiges  
 Gewicht die gewissenhafteste Garantie  
 geleistet. (Nr. 3127.) G. 382. 16.

Es ist unser Bestreben, unsere Kun-  
 den in jeder Hinsicht völlig zufrieden-  
 zustellen, und bitten wir, sich durch  
 einen Probenantrag zu überzeugen.

### Bernhardt Wiprecht & Cie.,

Rotterdam, Wijnstraat 98 und 100.

G. 794. Müllheim. Bei dießem  
 gem. Gerichte ist eine Deliquisten-  
 stelle mit einem jährlichen Gehalte von  
 300 Mark und etwa 60 Mark Acciden-  
 tien sofort zu besetzen.

Bewerber wollen sich alsbald melden.  
 Müllheim, den 21. September 1881.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Rittinger.

G. 712. 2. Kork. Bei dem Unter-  
 zeichneten kann ein in den Kanzlei-  
 geschäften eines Gerichtsnotars geübter  
 Gehilfe alsbald eintreten. Einlom-  
 men 1100 Mark.  
 Kork, den 10. September 1881.  
 Sedvin, Gerichtsnotar.